

energi[e]sch

Rheinfelder Energiezeitung



5. Ausgabe | Juli 2015

- E-Car-Lade-Stationen in Rheinfelden (Baden)
- Erneute Verleihung des European Energy Award
- Wärmenetz in der Müßmattstraße

5. Ausgabe Juli 2015

- [e]

■ Sehr geehrter Damen und Herren,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Die Elektro-Autos werden schon von den Beschäftigten der Stadt auf Dienstgängen genutzt, wodurch eine Menge CO₂ eingespart wird. Die E-Mobilität wird sich in den nächsten Jahren stetig weiterentwickeln und an Attraktivität noch zunehmen – Rheinfelden (Baden), die Bürgerinnen und Bürger, die Unternehmen und die Stadtverwaltung sind hier dabei.

Mit der fünften Ausgabe von **energi[e]sch** möchten wir Sie wieder über wichtige und interessante Ereignisse zu Umweltschutz und Nachhaltigkeit in Rheinfelden (Baden) informieren. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Mit freundlichen Grüßen

Klaus Eberhardt | Oberbürgermeister

Im Gespräch mit Erik Fiss über die Rathaussanierung

Das Rheinfelder Rathaus wird schon seit längerer Zeit energetisch saniert. Derzeit ist das deutlich sichtbar, da an der Fassade gearbeitet wird. energi[e]sch hat mit Erik Fiss, Leiter des Amtes für Gebäudemanagement, über die Rathaussanierung gesprochen.

energi[e]sch: Die Rathaussanierung ist eine Maßnahme, die Sie schon seit geraumer Zeit beschäftigt. Wann hat die energetische Sanierung des Rathauses begonnen und wann ist mit einem Abschluss zu rechnen.

Erik Fiss: Die Sanierung läuft in verschiedenen Abschnitten seit über fünf Jahren. Besonders zu nennen im energetischen Bereich sind hier die Erneuerung der Heizungsanlage (Wärmeerzeuger und Verteilung) 2010 und 2011, in diesem Zusammenhang wurde ein Blockheizkraftwerk eingebaut und im Bürgersaal die Heizung komplett erneuert, mit Fußbodenheizung statt der vorherigen Luftheizung. Eigentlich könnte man auch die Errichtung der Stadtbibliothek 2008/2009 schon als Teil der energetischen Rathaussanierung bezeichnen. Wir planen, die aktuelle Sanierung der Außenwände zum Jahresende 2016 abzuschließen, eventuell werden Restarbeiten und Abrechnung noch bis Anfang 2017 laufen. 2017 läuft auch das Sanierungsgebiet „Stadtmitte-Ost“ aus.

energi[e]sch: Können Sie uns einen Überblick über die verschiedenen Maßnahmen der Sanierung geben?

Erik Fiss: Bei der Fassadensanierung werden natürlich zu allererst die Fenster ausgetauscht. Die neuen Fenster haben Dreifach-Wärmeschutzverglasung und jeweils einen beweglichen Sonnenschutz außen direkt am Fenster, was vorher nicht der Fall war. Auch die Brüstungen und sonstigen geschlossenen Fassadenteile werden gedämmt (Wärmedämmverbundsystem). Die Geländer der Fluchtbalkone müssen aus Unfallschutz- und statischen Gründen ausgetauscht werden. Und schließlich werden die Betonschäden an den auskragenden Betonsträgern saniert und die Stahlträger der Fluchtbalkone neu gestrichen.

energi[e]sch: Was erwarten Sie für Einsparungen an Geld und CO₂ von der energetischen Sanierung des Rathauses?

Erik Fiss: Das ist relativ schwer in der Praxis vorauszusagen. Die Vorausberechnungen des Bauphysikers weisen aber ein Einsparpotenzial jenseits der 40 Prozent aus. Wir gehen davon aus, dass sich dies auch so einstellt, bei gleichzeitig erheblich gesteigerter Behaglichkeit.

energi[e]sch: Derzeit wird außen am Rathaus gearbeitet. Was für Arbeiten werden dort gemacht?



Erik Fiss, Leiter des Amtes für Gebäudemanagement

Erik Fiss: Die aktuelle Maßnahme spielt sich ja überwiegend im Außenbereich ab. Das Architekturbüro Kromer-Piek, das Planung und Bauleitung macht, hat insgesamt 13 Bauabschnitte definiert, die nach und nach, und zeitlich überlappend durchgeführt werden. Derzeit erfolgt im 2. Bauabschnitt die Fenstererneuerung, im 1. Bauabschnitt ist diese abgeschlossen, dort steht das Gerüst und die Vorarbeiten zur Betonsanierung laufen. Der 3. Bauabschnitt beginnt dann im September.

energi[e]sch: Das Rathaus ist ja ein besonderes Gebäude, das im selben Architekturstil wie etwa das Centre Pompidou entworfen wurde. Wird das Rathaus nach der Sanierung noch dasselbe sein?

Erik Fiss: Die Grundstruktur des Rathauses mit den gestalterisch bestimmenden, außenliegenden Wartungs- und Fluchtbalkonen bleibt ja erhalten, von daher ist das nachher auf jeden Fall noch dasselbe Rathaus. Im Detail, wie Gestaltung der Geländer, Fensterteilung, Farbigkeit etc. wird das Erscheinungsbild aber durchaus ein paar Änderungen erfahren – man könnte sagen, das Erscheinungsbild wird modernisiert. Ich bin sicher, dass wir hinterher nicht nur energetisch, sondern auch optisch sehr zufrieden sein werden.

energi[e]sch: Wir danken für das Gespräch.



von links: Werner Zehetner, Rita Schwarzelühr-Sutter und Klaus Eberhardt vor der E-Car-Ladestation beim Rathaus

4 Grüne Stadtentwicklung kommt Menschen und Umwelt zugute

Die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesumweltministerium, Rita Schwarzelühr-Sutter, hat das Engagement der Stadt Rheinfelden (Baden) und ihrer gleichnamigen Schwesterstadt in der Schweiz für eine grüne Stadtentwicklung als beispielhaft und zukunftsweisend gewürdigt.

Bei ihrem Besuch in Rheinfelden am Freitag, 15. Mai, bei dem sie von Hagen Eyink, Referatsleiter Ländliche Infrastruktur und Kulturlandschaften, begleitet wurde, informierte sich Rita Schwarzelühr-Sutter über die grenzüberschreitende Entwicklung von Grünflächen und die Teilnahme der beiden Rheinfelden an der Entente Florale Europe 2015, die ebenso wie der European Energy Award für Nachhaltigkeit und Umweltschutz steht. „Rheinfelden tritt bei dem Wettbewerb gegen neun andere Städte an, das ist schon etwas Besonderes und bestimmt ein Imagegewinn für die Stadt“, so Rita Schwarzelühr-Sutter. „Deutschland kann sich keine bessere Vertreterin vorstellen. Bei unserem Rundgang hat sich gezeigt, dass Rheinfelden schon ganz viel im Vorfeld bewegt und man sich mit den grünen Themen auseinandersetzt. Ich hoffe, dass die Jury, das entsprechend würdigt.“

Oberbürgermeister Klaus Eberhardt erklärte: „Neben Momentaufnahmen geht es bei der Entente Florale darum, Akzente beim Thema Nachhaltigkeit zu setzen. Hier ist die E-Mobilität in Rheinfelden sehr wichtig.“ Aus diesem Anlass nahm auch

Werner Zehetner, Geschäftsführer von My-E-Car, an dem Besuch teil. „Wir sind stolz, dass wir in Rheinfelden etwas Modellhaftes in Kooperation mit Stadtmobil Südbaden geschaffen haben. In Rheinfelden gibt es fünf Ladestationen mit E-Cars, die aber auch von der Öffentlichkeit genutzt werden können. Eine Stadt mit der Größe Rheinfeldens, die fünf Standorte hat, gibt es in der ganzen Region nicht noch einmal.“ Rita Schwarzelühr-Sutter bestätigte die Bedeutung der E-Mobilität für die Lärmreduktion und Senkung des Ausstoßes an Treibhausgasen. „Der Verkehrssektor hinkt bei der Treibhausgasreduktion hinterher, deswegen sind Alternativen wie E-Mobilität und Carsharing ganz wichtig.“

Weitere Themen, die bei dem Besuch besprochen wurden, waren die Entwicklung der Metzger-Grube als Naherholungsgebiet zusammen mit der Bürgerschaft und die blau-grüne Stadtmitte der beiden Rheinfelden am verbindenden Fluss. „Urbanes Grün leistet einen entscheidenden Beitrag für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Ein grünes Umfeld in den Städten bedeutet Wohn- und Lebensqualität, fördert Bewegung und Erholung und schafft Gestaltungsräume für Begegnung und gesellschaftliche Teilhabe. Rheinfelden zeigt auf beispielhafte Art und Weise, wie eine gemeinsame, grenzübergreifende grüne Stadtentwicklung funktionieren kann, wie sie der Umwelt und den Bürgern zugutekommt“, so Rita Schwarzelühr-Sutter.

Kurzweilige und informative Schulung

Im Rheinfelder Rathaus fand am Donnerstag, 12. März, eine Schulung für städtische Hausmeister statt.

Immerhin 20 Hausmeister und Hausmeisterstellvertreter drängten sich in den vollgewordenen Konferenzraum im dritten Stockwerk, um den Ausführungen der Referentin Sandra Langer vom Amt für Umweltschutz der Landeshauptstadt Stuttgart zu folgen. Die Schulung behandelte die Themen Behaglichkeit durch Raumtemperatur, Luftfeuchtigkeit und Bauphysik in öffentlichen Gebäuden, die Einsparung von Energie und Energiekosten, den baulichen Wärmeschutz, Anlagentechnik von haustechnischen Anlagen und die Überwachung der Energieverbräuche.



Die Hausmeister bei der Schulung durch Sandra Langer

An der Schulung nahmen sieben Schulhaumeister, zwei Rathaushausmeister, sechs Hausmeisterstellvertreter von den Technischen Diensten, zwei Hausmeister des Bürgerheims, einer von der Feuerwehr und zwei Hallenwart teil. Die Rückmeldungen der Teilnehmer waren durchweg positiv: Die Themen seien von der Referentin sehr verständlich vorgetragen worden und insgesamt sei die achtstündige Schulung kurzweilig, interessant und informativ gewesen.

e



Karla Morath von der Tiefbauabteilung testet das neue Elektro-Auto.

Stadtverwaltung fährt elektrisch

Neben dem Carsharing-Angebot von Stadtmobil Südbaden gibt es nun auch die Möglichkeit, mit den Elektro-Autos von My-E-Car klimaschonend zu fahren.

Die Beschäftigten der Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) nutzen die Fahrzeuge von Stadtmobil Südbaden schon seit vielen Jahren für ihre Dienstfahrten und auch Privatpersonen nutzen das Carsharing-Angebot als Alternative zum eigenen Fahrzeug. Seit Januar dieses Jahres stehen nun auch mehrere Elektro-Autos mitsamt Ladestationen in Rheinfelden (Baden) zur Verfügung. My-E-Car ist eine Kooperation zwischen Stadtmobil Südbaden und der Energiedienst Holding AG.

In der Stadtverwaltung gab es zunächst einige Skepsis gegenüber den Elektro-Autos, die allerdings nach kurzer Zeit schon verflogen war. „Die Bedienung ist sehr einfach und logisch“, so Karla Morath von der Tiefbauabteilung, die nun regelmäßig mit den Elektro-Autos fährt. „Das Fahren ist sehr komfortabel. Anfangs vermisst man das Motorengeräusch, man hört nur ein Summen, daran gewöhnt man sich aber rasch und dann ist es angenehm.“

Die Fahrzeuge von My-E-Car bieten sich als modernes, umweltbewusstes Fortbewegungsmittel an. Strecken bis zu 100 Kilometer lassen sich mit einer Batterieladung problemlos bewältigen und als Nutzerin ist Karla Morath auch mit der Fahrleistung, etwa der Beschleunigung, völlig zufrieden. An den Ladesäulen von My-E-Car in Rheinfelden (Baden) werden die Fahrzeuge zudem absolut klimaneutral aufgeladen, da der Strom zu 100 Prozent aus erneuerbarer Energie stammt.

e

Verleihung des European Energy Awards in Sindelfingen

Eine städtische Delegation aus Oberbürgermeister Klaus Eberhardt, Amtsleiter Erik Fiss, Energiebeauftragtem Michael Schwarz und eea-Berater Jan Münster nahm die erneute eea-Auszeichnung in Sindelfingen entgegen.

Landesumweltminister Franz Untersteller zeichnete am 24. Februar in Sindelfingen insgesamt 28 Kommunen mit dem European Energy Award (eea) aus. „Die Preisträger machen in beeindruckender Weise vor, wie aktiver Klimaschutz ganz konkret vor Ort ausgestaltet werden kann“, erklärte der Umweltminister. Damit die Landkreise, Städte und Gemeinden ihre vielfältigen Konzepte auch umsetzen können, belohne die Landesregierung das systematische Vorgehen für einen bewussten Umgang mit den Themen Klimaschutz und Energie mit speziellen Förderzuschlägen.

„Die neue Rekordzahl an Preisträgern bestätigt den Ansatz der Landesregierung, systematischen Klimaschutz der Kommunen besonders zu fördern. Mehr und mehr Kommunen im Land bewerben sich um die begehrte Auszeichnung“, sagte Franz Untersteller weiter. Er wünsche sich in jedem Landkreis, in jeder Stadt und in jeder Gemeinde in Baden-Württemberg ein ähnlich starkes Bewusstsein für den Klimaschutz wie in denjenigen Kommunen, die am European Energy Award teilnehmen, betonte der Landesminister für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft.

Oberbürgermeister Klaus Eberhardt zeigte sich erfreut über das verbesserte Ergebnis und die Auszeichnung. Er gratulierte dazu dem städtischen Energie-Team. „Der eea-Prozess wirkt sehr nachhaltig in vielen Bereichen. Gerade die in den letzten Jahren angestoßenen Projekte lassen hoffen, dass in Zukunft durchaus



von links: Franz Untersteller, Michael Schwarz, Jan Münster, Erik Fiss, Klaus Eberhardt

weitere Fußabdrücke bei den CO₂-Einsparungen erwartet werden können“, so der Oberbürgermeister.

Das Re-Zertifizierungsaudit im Oktober 2014 hatte zum Ergebnis gehabt, dass sich die Stadt Rheinfelden (Baden) seit der ersten Verleihung der Auszeichnung in Silber im Jahr 2011 von 57 auf 61 Prozent steigern konnte. Seit Beginn des eea-Prozesses konnte sich die Stadt schon deutlich um rund 25 Prozentpunkte verbessern und wird beharrlich den Weg des Umweltschutzes und des ressourcenschonenden Energieverbrauchs weiterverfolgen. Aber auch wenn die 75-Prozent-Marke, ab der es die Auszeichnung in Gold gibt, näher gerückt ist, richtete die Stadt ihr Augenmerk auf das Machbare und das Sinnvolle. Eine bloße Punktejagd wird es in Rheinfelden (Baden) nicht geben.

[e]

Der Energiespartipp „Lassen Sie die Hitze einfach draußen.“

Intelligentes Lüften hilft, um auch bei längeren Hitzeperioden ohne Kühlgeräte eine angenehme Temperatur in den eigenen vier Wänden zu erhalten. An heißen Sommertagen sollte nachts oder am frühen Morgen, wenn die Luft abgekühlt und trockener ist, kräftig für mindestens 25 Minuten stoßgelüftet werden. Die Fenster sollte man wieder schließen, bevor die Sonne die Außenluft erhitzt. Wenn möglich die Fenster mit Rollläden oder Jalousien verschatten.

Michael Schwarz | städtischer Energiebeauftragter

www.rheinfelden.de





Planungsidee für ein Wärmenetz aus dem Quartierskonzept

Wärmenetz in der Müßmattstraße

Im Gemeinderat wurden am 23. Juli 2015 die Planungsideen für ein Wärmenetz für die Müßmattstraße vorgestellt.

Für das Quartierskonzept Rheinfeld Nord war ein rund 36 Hektar großes Gebiet untersucht worden. Im Ergebnis zeigte sich auch, dass der Verbrauch etwa 19 Gigawattstunden (GWh) Energie für die Wärmebereitstellung und 4,75 GWh elektrischen Strom pro Jahr betrug. Wichtigster Primärenergieträger war Erdgas. Diese Energiebereitstellung verursacht jährliche CO₂-Emissionen in Höhe von rund 4.436 Tonnen, das entspricht den jährlichen CO₂-Emissionen von rund 2.270 durchschnittlichen Autos.

In dem untersuchten Gebiet sind viele Gebäude in der Hand weniger Akteure gebündelt. Neben der Stadt Rheinfeld ist das vor allem die städtische Wohnungsbaugesellschaft mbH (Wohnbau). Das ist ein großer Vorteil beim Aufbau eines Wärmenetzes in der Müßmattstraße. Das Ergebnis der Quartiersuntersuchung ergibt drei mögliche Varianten zum Aufbau eines Wärmenetzes in Verbindung mit der notwendigen Heizungssanierung im Bürgerheim.

Die **erste Variante** zum Aufbau eines Wärmenetzes wäre die Wärmebereitstellung zu 60 Prozent über ein großes Blockheizkraftwerk und zu 40 Prozent über Erdgas. Diese Variante ist allerdings aus wirtschaftlichen Gründen nicht zu empfehlen, da der erzeugte Strom zu sehr niedrigen Preisen, die den Börsenstrompreisen entsprechen, an den Stromnetzbetreiber abgegeben werden muss. Ein wirtschaftlicher Betrieb eines solchen Systems ist unter aktuellen Marktbedingungen nicht möglich. Das CO₂-Einsparpotential dieser Variante läge bei 856 Tonnen pro Jahr.

Die **zweite Variante** beinhaltet die Wärmebereitstellung zu 75 Prozent über Biomasse, zu 20 Prozent über dezentrale Blockheizkraftwerke und zu 5 Prozent über Erdgas/Heizöl. Es ergäbe sich eine Einsparung von etwa 1.748 Tonnen CO₂ pro Jahr. Diese Variante kann unter den aktuellen Gesichtspunkten wirtschaftlich betrieben werden.

Die **dritte Variante** sieht die Wärmebereitstellung zu 50 Prozent als Industrieabwärme, zu 20 Prozent über dezentrale Blockheizkraftwerke und zu 30 Prozent über Erdgas (Abwärme) vor. Modellkalkulation zu CO₂-Einsparungen ergeben für die dritte Variante eine Höhe von 1.183 Tonnen pro Jahr. Diese Variante stellt auch die wirtschaftlich attraktivste Lösung dar.

Das Wärmenetz auf der Basis von Abwärme hätte zudem noch weiteres Potenzial, da es in Zukunft weiter ausgebaut werden und zusätzlich durch den Einsatz von Biomasse ergänzt werden könnte. Die technischen Voraussetzungen für die Nutzung von Industrieabwärme sind in dem Gebiet gegeben. Nach bisherigen Kalkulationen sind 700 bis 1.500 kW Wärmeleistung verfügbar, das würde einer Wärmebereitstellung von 5,2 bis 11,2 GWh pro Jahr entsprechen.

[e]

Klimaschutzmanager soll kommen

Die Stadtverwaltung Rheinfeld (Baden) hat Ende April 2015 einen Förderantrag für einen Klimaschutzmanager gestellt.

Vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit werden über den Projektträger Jülich Sach- und Personalausgaben für Fachpersonal gefördert. Bedingung für die

Förderung ist, dass der Klimaschutzmanager neu eingestellt wird und in einem definierten Bereich die Zuständigkeit übernimmt, wie beispielsweise die Umsetzung von integrierten Klimaschutzkonzepten oder Teilkonzepten. Seine Arbeit umfasst Tätigkeitsfelder wie Klimaschutz in den eigenen Liegenschaften, klimafreundliche Mobilität oder Anpassung an den Klimawandel. Eine Förderzusage des Bundesministeriums erfolgt frühestens im Herbst 2015.

[e]



Impressum

Bildnachweis:

S. 2 The Seed, S. 6 Gina Sanders_Fotolia,
alle anderen: Stadtverwaltung Rheinfelden
(Baden)

Redaktion & Layout:

Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden)

Kontakt:

Michael Schwarz, Tel. 07623 95-359
mi.schwarz@rheinfelden-baden.de

5. Ausgabe Juli 2015

Wir sind Rheinfelden.

www.rheinfelden.de